

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlags- u. Druck-Verlag: Leipzig & Meißner, Dresden-N. I., Markt-
 straße 38/42. Fernruf 25231. Postfachkonto 1068 Dresden
 Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
 Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim
 Oberverwaltungsamt Dresden

Druck u. Verlag: Leipzig & Meißner, Dresden-N. I., Markt-
 straße 38/42. Fernruf 25231. Postfachkonto 1068 Dresden
 Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
 Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim
 Oberverwaltungsamt Dresden

Verlags- u. Druck-Verlag: Leipzig & Meißner, Dresden-N. I., Markt-
 straße 38/42. Fernruf 25231. Postfachkonto 1068 Dresden
 Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
 Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim
 Oberverwaltungsamt Dresden

Sokol-Größenwahn in tollen Formen

Freche Herausforderung: Das „tschechische“ Wien

In zwei Seilen

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Dresden, 28. Juni.

Mehr Entgegenkommen als die deutschen Behörden kann man wahrhaftig nicht zeigen. Wir haben bereits gemeldet, daß die deutschen Behörden den in Wien lebenden Tschechen, die am Sokolkongress in Prag teilnehmen wollten, nicht die geringsten Schwierigkeiten in den Weg legten. Ja, sie förderten deren Reise sogar, indem den 1400 Sokolen bereitwillig ein Sonderzug zur Verfügung gestellt wurde. Der tschechische Sokolkongress ist gegen Deutschland gerichtet. Das hat die Großzügigkeit der deutschen Behörden nicht beeinträchtigt. Es muß besonders unterstrichen werden, daß den Sokolen ohne weiteres erlaubt wurde, sogar in Uniform zu reisen. In wie starkem Gegensatz steht das zum tschechischen Verhalten. Erst kürzlich mußten wir berichten, wie Reichsdeutsche in der Tschecho-Slowakei von tschechischen Soldaten behandelt wurden, als sie völlig im gegenseitigen Rahmen die deutsche Flagge geschickt hatten. Aus folgendem ist begreifbar: Obwohl während des Sokolkongresses die Prager öffentlichen und privaten Gebäude die Staatsflagge aller Staaten zeigten, aus denen Sokolen an dem Kongress teilnehmen, fehlte die reichsdeutsche Flagge völlig. Während ferner die Sokolabteilungen aus den anderen Ländern neben der tschechischen Flagge an hervorragender Stelle ihre Landesflagge mitführten, erließen die Sokolabteilungen aus Wien nur mit der tschechischen Flagge. Was aber die Dinge auf die Spitze treibt, ist die Tatsache, daß die tschechischen Blätter rühmend hervorheben, die Sokolen aus Wien seien von der Masse immer wieder mit dem Rufe „So lebt das tschechische Wien“ begrüßt worden.

Man weiß nicht, was hier namenswerter ist: die tschechische Unverschämtheit oder der tschechische Größenwahn. Jedenfalls bedeutet diese Tatsache eine freche Provokation. Tschechische Chauvinisten forderten bekanntlich 1919, daß Deutschland ungefähr bis vor die Tore Berlins tschechisch werden müsse, auch unsere schöne Stadt Dresden mit. Welches krause Zeug in tschechischen Behörden spukt, geht daraus hervor, daß die sechshundert Millionen Tschechen jetzt anscheinend auch das deutsche Wien ihrem eigenartigen Staatsgott einverleiben möchten. Man könnte das als einen Witz abtun, wäre es nicht aufschlußreich für die Weltrechtsverfassung gewisser tschechischer Kreise. Diese haben aus der tschechischen Staatsräubelei nicht das geringste gelernt. Verschämtheit gehört nicht zu ihren Tugenden. Ja, selbst das Gefühl für das Krankhafte ihrer Phantasien geht ihnen vollkommen ab. Hiermit stimmt es vollkommen überein, was zum Beispiel das Pariser Blatt „Oeuvre“ schreibt, nämlich, daß in der Tschecho-Slowakei die beste Laune herrsche. Man müsse den Verhandlungen mit den Sudetendeutschen große Wichtigkeit bei und glaube auch nicht, daß irgend ein neues Ereignis eintreten könne.

Die Gefahrlichkeit ihres Spiels ist also anscheinend den Tschechen durchaus noch nicht aufgegangen. Allerdings berichtet der „Oeuvre“ gleichzeitig auch, der Londoner Volkswachter Frankreich habe dem Quai d'Orsay mitgeteilt, daß die britische Regierung sehr wenig verrietigt von der Weisheit Wensch und Obas sei, ihre anfängliche Forderung, auf der Grundlage der Denkschriften Autonomieforderungen zu verhandeln, jetzt wieder in Frage zu stellen. Man sprachte deshalb auch in Paris, daß die tschechische Frage aber kurz oder lang wieder akut werden könnte, und daß London dann erneut energisch in Frage ansetzen würde. Wie der Empfang der Sokolen aus Wien der Weltöffentlichkeit vor Augen führt, läßt die tschechische Weltverfassung allerdings einen erheblichen Raum für Verschämungen offen.

Die Fäden der Politik sind nicht wie ein sorgsam gewobenes Gewebe mit gleichbleibenden Maschen und gleichbleibender Richtung der Garne; sie laufen auch nicht in der natürlichen Harmonie der kunstvollen Weben der Spannen, sondern lagern sich übereinander und untereinander, dicker und dünner, in ungleichmäßigen Linien. Wenigstens gilt das von unserem westlichen Nachbarn, der ein klares und einfaches System noch nicht wiedergefunden hat, selbst das auf Versailles aufgebaute Gebäude der Vergangenheit angehört. Das Paris von heute ist ein lockendes, laviertes politisches Zentrum, und aus ein und demselben Rufnamen gehen Maßnahmen hervor, die im Widerspruch zueinander stehen. Auf welchem Felde hat sich Frankreich bei englischen politischen Führern verschrieben. Den bevorstehenden englischen Königsbesuch will man zu einer Verbindung engster Verbundenheit mit dem britischen Empire ausbilden. Was den Südosten Europas angeht, so sind die Interessen Englands mehr wirtschaftlicher, die des Quai d'Orsay mehr politischer Natur. London bemüht sich zur Zeit hinter den Kulissen sehr stark um die Donauländer, und Frankreich steht es nicht ungerne in der Ueberzeugung, daß die Briten dabei gleichzeitig die französischen Wünsche wahrnehmen. Auch die englischen Verluste, die Vereinigten Staaten enger mit den Geschicken unseres Kontinents zu verknüpfen, entsprechen einem lebhaften Wunsch Frankreichs; ja, auf diesem Gebiete läßt es Paris nicht an der eigenen Initiative fehlen. Herwarden jedoch liegen die Dinge im Hinblick auf Spanien. Unwillig folgt zwar Frankreich dem englischen Nichteinmischungswillen. Aber es läßt sich nicht verkennen, daß dies nur mit halbem Herzen und starken inneren Vorbehalten geschieht. Vor zwei Jahren freilich, da war es Frankreich, da waren es der damalige Ministerpräsident Leon Blum und sein Außenminister Delbos, die die sogenannte Nichteinmischungspolitik mit einem „dringenden Appell“ an die interessierten Mächte einleiteten und die „eilige Anwendung und strenge Beachtung“ gemeinsamer Regeln der Nichteinmischung forderten. Heute veröffentlicht derselbe Leon Blum, allerdings nicht mehr Ministerpräsident, Artikel im „Populaire“, in denen er sich bitter darüber beklagt, daß die Regierung Daladier die Kontrolle an der Pyrenäengrenze nach Spanien verzögert habe. Man habe damit Mussolini ein Geschenk gemacht. Es wäre besser gewesen, so meint der französische Sozialdemokrat, die Verfestigung der Kontrolle als Austauschobjekt zur Bekämpfung des italienischen Rückzugs in der Hand zu behalten. An der Einstellung zu Spanien verläuft ganz offensichtlich eine Bruchlinie des englisch-französischen Einverständnisses. Mit Argwohn und Mißtrauen verfolgt Paris die Aussöhnung zwischen London und Rom. Die Franzosen haben den bitteren Geschmack im Munde, daß die englisch-italienische Annäherung ihre Interessen im westlichen Mittelmeer auf Spiel setze. Deshalb setzen sie in der Hinsicht der spanischen Frage die Zurückhaltung, die ja bekanntlich eine Voraussetzung für das Inkrafttreten des Pactes London-Rom ist, eine Taktik, die von dem Willen diktiert, Rom gegenüber spanische Trümpfe auszuspielen zu können. Sie zeigt aber auch, daß eine Befestigung der Beziehungen zwischen den beiden „lateinischen Schwestern“ immer noch in sehr weitem Maße liegt. Die spanische Frage stellt die Befriedigungswünsche der europäischen Staaten nach wie vor auf eine sehr erhebliche Schwierigkeitsprobe, und die italienischen Vorwürfe sind völlig berechtigt, daß es Frankreich und immer wieder Frankreich ist, das eine solche Beendigung der Schwerezustände hintertreibt.

Wem kann nun diese französische Taktik dienen? Ob Frankreich davon im Endergebnis Vorteile haben wird, ist zum mindesten zweifelhaft. Sicher hingegen ist, daß das französische Verhalten einer Macht, die an sich im westlichen Mittelmeer nichts zu suchen hat, entgegenkommt. Das aber ist Sowjetrußland. Gerade die letzten Tage haben es gezeigt, daß Moskau noch nicht entschlossen ist, seine spanischen Stellungen zu liquidieren. Zwar hat man im Kreml allmählich die Hoffnung begraben, ein bolschewistisches Spanien und damit ein Sprungbrett zur Durchsetzung sozialrevolutionärer Pläne zu gewinnen. Aber von Barcelona aus Verwirrung stiften, das kann man nach wie vor. Der jüngste unverdächtige Versuch dieser Art war die plötzliche Drohung der rotspanischen Dumaschew in Zusammenhang mit der Bombardierung italienischer Gendarmenposten oder gar italienischer Posten zu erwidern. Daraufhin hat selbst Paris sich veranlaßt gesehen, keine rasch spanischen Freunde zu warnen. Denn wenn irgendwo die Drohung nicht den geringsten Eindruck machte, dann war es in Rom. Stillsitz und gelassen gab Italien zu verstehen, daß die Streitkräfte des Imperiums nicht zögern würden, auf ein solches Verbrechen zu antworten; würden die vom Nachbarn sich irgendwelche Uebergriffe der angeblichen Weile zuzuschreiben kommen lassen, dann ließen nicht die Tage, sondern die Minuten der letzten Reihe der rotspanischen Verbrechen zählen. Weder als die Spannungen Frankreichs und Englands dürfte die bolschewistische Weltöffentlichkeit den un-

Einigung über den Rücktransport der Freiwilligen

England, Frankreich, Deutschland und Italien teilen die Kosten - Nur Moskau drückt sich

London, 28. Juni.

Die Diensttagung des Hauptunterauschusses des Nichteinmischungsausschusses hat das Ergebnis gebracht, daß England, Frankreich, Deutschland und Italien sich über die Frage der Finanzierung der Rückführung der Freiwilligen aus Spanien vollkommen geeinigt haben und sich in die Hauptkosten teilen wollen.

Die Sowjetunion, deren Vertreter auf der Sitzung fast bei jedem Punkte Einwände zu machen hatte, hat es abgesehen, einen Beitrag für die Unterbringung und Verpflegung der Freiwilligen in den Quarantänelagern in Spanien zu leisten. Die Sowjetunion hat sich lediglich bereit erklärt, ein Drittel der Kosten zu tragen, die durch die Einlegung eines „Internationalen Ausschusses“ entstehen.

Die wenigsten Schwierigkeiten hat im Nichteinmischungsausschuss die Frage des Rücktransportes der Freiwilligen auf dem Seewege gemacht. Hier hat sich jede Regierung bereit erklärt, die Rücktransportkosten ihrer eigenen Staatsangehörigen zu tragen.

Die nächste Sitzung des Hauptunterauschusses ist für Donnerstag nachmittags anberaumt.

François Bonnet war nicht bei Bonnet

Paris, 28. Juni.

Die Agentur Havas dementiert ihre Meldung vom Montag, monach Außenminister Bonnet den französischen Volkswachter in Berlin, Francois Bonnet, empfangen habe. Der Volkswachter befindet sich gegenwärtig auf seinem Vokan.

Kommunisten stapeln Waffen in Frankreich

Der gefährliche Rest der Lieferungen nach Sowjetspanien

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 28. Juni.

Nachdem die Regierung Daladier die Pyrenäengrenze für Waffentransporte nach Sowjetspanien geschlossen hat, wird von der reichsdeutschen „Liberte“ am Dienstagabend die interessante Frage angeschnitten, was denn nun mit dem Waffenmaterial werden soll, das die kommunistischen Helfer der Republik von Barcelona auf französischem Boden angestapelt haben. Das Blatt weiß zu berichten, daß der von der kommunistischen Partei zum Transport von Kriegsmaterial aller Art unterhaltene Wagenpark von 42 schweren Panzerwagen, der bisher in Bordeaux stationiert war, von dort nach Lille aufgebracht worden sei, wo er auf einem Gelände der kommunistischen Partei verborgen gehalten werde. Das Blatt gibt genau die Num-

mern der Panzerwagen an und fordert die Polizei auf, sowohl diese Transportmittel als dem Waffenschwand der kommunistischen Partei überhaupt ihre Aufmerksamkeit zu schenken, die für den inneren Frieden Frankreichs eine freie Bedrohung Frankreichs darstellen. In anderen französischen Blättern kommt die Befürchtung zum Ausdruck, die kommunistische Partei werde nunmehr versuchen, einen großen illegalen Waffenumschlag über die Grenze nach Sowjetspanien ins Leben zu rufen.

Stark beachtet wird in Paris ein Besuch, den am Dienstagabend Leon Blum dem Ministerpräsidenten Daladier abstattete. Angeblich hat Blum dem Ministerpräsidenten die Bedenken der französischen Sozialdemokraten gegen die Spanienpolitik der Regierung erneut dargelegt.

Der Fall Duncan Sandys

London, 28. Juni.

Der Fall Duncan Sandys hat auch am Dienstag im Parlament eine Rolle gespielt. Premierminister Chamberlain nahm zu der Angelegenheit Stellung und teilte mit, daß die Regierung einen Untersuchungsausschuss einsetzen werde, um die Beweispunkte Sandys zu prüfen. Wie vom Kriegeministerium heute amtlich mitgeteilt wurde, hat der Oberstaatsanwalt, General Lusk, beantragt, sofort ein Untersuchungsamt einzusetzen, das die Umstände prüfen soll, unter denen diese genaue Rede in „Foxglove“ über die Luftabwehr bekannt geworden ist. Der „Morning Standard“ berichtet zu dem Falle in größter Aufmerksamkeit, daß dem Kriegeministerium bekannt sei, wer Sandys das geheime Material über den Mangel an Flug-

geschützen geliefert habe. Das Material Sandys komme aus einem völlig geheimen Dokument, das nicht nur Einzelheiten der Fluggeschütze enthalte, sondern auch Produktionspläne und Anweisungen für die Verfertigung. Nur höchstens fünf Personen hätten dieses Material gekannt. Wohlwollend habe die Regierung trotz der Weigerung Sandys die Person feststellen können, die das geheime Material geliefert habe.

Stabschef Doherty hat im Verlauf seiner Stellenreise am Dienstag die Flugzeugabwehrschule und Lehreinrichtungen in Kairo, ferner die Höhenballistikschule in Sabandia besucht und anschließend Vittoria einen Besuch abgestattet. Der Stabschef der EA und seine Begleiter fanden bei der Villa und ihren Offizieren wie auch bei der Bevölkerung die herzlichste Aufnahme.

spanischen Verdrehern einen Dämpfer aufgesetzt haben. Prellschüsse sind damit nicht alle Möglichkeiten neuer Erfindungen des spanischen Fragenbereichs ausgedrückt. Die Bolschewisten haben ihre letzten Stunden sich nähern. Wer bürgt dafür, daß sie, die eigentlich nichts mehr zu verlieren haben, je unmittelbar die endgültige Katastrophe heranzit, nicht desto leichter feige Rache spielen und alles auf die Karte verdrehen? Was für einen Eindruck haben diese Möglichkeiten auf den Grund mehr für alle Kulturstaaten sein, auf ein möglichste rasche Austritt des gesamten spanischen Brandes zu drängen. Hierin liegt aber eine Warnung und eine Forderung an Frankreich. Paris verfolgt, wie wir nachsehen können, einwilligen trotz aller anderslautenden amtlichen Versicherungen immer noch andere Tendenzen.

Diese Unterstellungen in Frankreich nun können England nicht unberührt lassen. Sie spielen ja bis tief in die Innenpolitik Englands hinein, denn von ihnen erhält die Opposition gegen Chamberlain einen nicht unbeträchtlichen Teil ihrer Stütze. Da aber die französische Freundschaft eines der wichtigsten Fundamente der gegenwärtigen englischen Politik bildet, drohen sich alle Erwägungen, die mit dem spanischen Fragekreis zusammenhängen, schließlich fest um das Befriedigen, die englischen und die französischen Wünsche so weit wie irgendmöglich auszugleichen und auf einen Reiner

zubringen. Neben anderen Momenten ist auch hierauf das langsame Vordringen der Nichtneutralisationsüberlegungen zurückzuführen. Es macht sich bemerkbar, daß die französische Spanienpolitik an zwei Stellen hängt. Das eine ist die Rücknahme auf den großen Staat jenseits des Kanals, dessen Unterstützung der Quai d'Orsay benötigt und weder entbehren kann, noch will; das zweite aber ist der rote Strich der Parität mit Moskau veraltet. Sowjetkritik auch das französische Sowjetbündnis mittlerweile in Frankreich selbst gefunden hat, so fragwürdig außerdem der tiefere Wert dieses Bündnisses geworden ist, so glaubt doch Frankreich, diese Bindungen keinesfalls entbehren zu können. Neben den außenpolitischen Gründen fallen dabei die innenpolitischen noch sehr ins Gewicht; denn dem Sturm, der sich von der Volkfront her erheben würde, wollte Dabulier auf diesen Verhältnissen rüteln, wäre das am Ruder befindliche Kabinett wahrscheinlich doch nicht gewachsen. Infolgedessen ist kaum damit zu rechnen, daß die französische Politik bezüglich Spaniens in absehbarer Zeit zu einfaßen und klaren Linien zurückfindet. Sie wird ein Spielball der einander widerstrebenden Interessen bleiben. Damit aber bleibt Frankreich — auch zum Nachteile Englands — diejenige Macht, die weiterhin dafür die Hauptverantwortung trägt, daß von Spanien noch immer Benutzungen ausgenutzt werden können.

Motorportabzeichen in Gold, Silber und Eisen

Berlin, 28. Juni.

Als äußeres Zeichen seiner und des ganzen deutschen Volkes Anerkennung für die hervorragenden Leistungen und den opfermühtigen Einsatz der Männer des deutschen Kraftfahrportes, die Jahr für Jahr für deutsches Ansehen und deutsche Weltgeltung kämpfen, hat der Führer und Reichsführer die deutsche Motorportabzeichen geschaffen und diese Stütze in seiner Eröffnungsrede auf der Berliner Autoshow am 18. Februar 1938 bekanntgegeben. Im Auftrage des Führers hat nunmehr der Führer des deutschen Kraftfahrportes, Reichsführer Göttsche, die Ausführungsbestimmungen für diese Sportabzeichen erlassen.

Das Deutsche Motorportabzeichen wird in Gold, Silber und Eisen an erfolgreiche deutsche Rennfahrer, Langstrecken- und Geländefahrer verliehen. Die Bewerber müssen ihre Leistungen im Kraftfahrport durch Erfolge bei Rennen, Gelände- und Auvernalstreckenfahrten sowie Langstreckenfahrten nachweisen, die entweder vom Internationalen Automobilportverband (IACV), dem Internationalen Motorportverband (IMPV) oder der Deutschen Nationalen Sportsportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (DSK) genehmigt sind. Die Veranlassungen können bis zum 30. Januar 1939 zurückliegen. Die Verleihung der Ehrenzeichen erfolgt alljährlich am Tage der nationalsozialistischen Erhebung, und zwar bei einer Mindestpunktzahl von 100 Punkten in Gold, von 100 in Silber und von 50 in Eisen. Die meisten Punkte, nämlich 12, bringt ein Sieg in einem internationalen Rennen ein, 5 Punkte erhält der Bewerber für einen ersten Preis oder eine Goldmedaille bei einer Gelände- oder Langstreckenfahrt. Für jeden Weltrekord werden 5 Punkte angerechnet. Bergrennen bringen nur die Hälfte der Punkte von Rundstreckenrennen. Ausgeschlossen von der Wertung sind Bahnrennen, Eisrennen, Fuchsjagden, Flugzeug- und Ballonverfolgungsfahrten.

Sportappell der Betriebe für alle offen

Berlin, 28. Juni.

Der Reichsportführer v. Tschammer und Drän hat anlässlich der Ausschreibung zum Sportappell der Betriebe folgende Aufrufe erlassen:

„Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat am 11. Juni 1938 auf meinen Vorschlag den Sportappell der Betriebe veröffentlicht. Ich rufe hiermit alle deutschen Betriebsführer auf, diesen Appell für das Jahr 1939 in der Zeit vom 1. August bis zum 30. September durchzuführen. Der Sportappell soll zu einer maßvollen Kundgebung für den Gedanken der Betriebsleitung werden, er soll auch den letzten, noch abseits stehenden Volksgenossen sportlicher Betätigung anführen und damit gleichzeitig einen Überblick über die körperliche und gesundheitliche Verfassung der Schaffenden geben. Ich bin überzeugt, daß schon die erstmalige Durchführung dieses Appells ein bedeutsamer Meilenstein auf dem Wege zum hohen Ziel ‚Ein Volk in Reibebübungen‘ sein wird.“

Die Ausschreibung des Sportappells der NSG „Kraft durch Freude“ besagt, daß der Sportappell offen für alle deutschen Betriebe ist, die in fünf Klassen, je nach der Zahl der Beschäftigten eingeteilt werden. Teilnahmefähigkeit ist jedes männliche Beschäftigtemitglied über 18 Jahre. Der Sportappell gliedert sich in drei Teile, den „Wettbewerb des guten Willens“, den Wettbewerb der „Mannschaft“ und als dritten Teil die „Bewertung der Größe der Betriebsportgemeinschaft“.

Das Märchen von der österreichischen Revolte

Niemand bemerkte Straßenkämpfe in Wien, nur der „Sunday-Chronicle“-Korrespondent

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juni.

Man kann wirklich nicht sagen, daß es zur Zeit an interessanten und beachtenswerten politischen Nachrichten mangelte. Die spanische Frage ist noch immer offen. Kaum ist eine Entspannung zu verzeichnen, so demühen sich auch die Valencioliberalen schon wieder, neue Komplikationen zu schaffen. Auch das Problem des tschechischen Staates ist noch ungelöst und da auch sonst noch einiges auf der Welt vor sich geht — wir verweisen nur auf den Fernen Osten — so sollte man eigentlich meinen, daß die internationale Presse es gar nicht nötig hätte, wiederum alle möglichen Vermutungen in die Welt zu legen. Sie hat sich als Objekt diesmal das deutsche Österreich gewandt. Ganz offensichtlich gehen alle die organisatorischen Maßnahmen, die erforderlich sind, um in Österreich die gleichen rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Zustände zu schaffen, die im bisherigen Reichsgebiet schon längst bestehen, einer dem Nationalsozialismus feindlichen gesunden Presse zu glatt und zu reibungslos vor sich. So wird denn das Märchen von der Unzufriedenheit in Österreich, die sogar zu einer Revolte geführt habe, in die Welt gesetzt.

Man konnte in diesen Blättern vor wenigen Tagen lesen, daß der Führer beabsichtigt, nach Wien zu fahren, um die unzufriedenen Elemente dort zu beruhigen. Dann freilich wurde auch die Morgenpresse gegeben, daß der Führer nicht nach Wien gefahren sei, wobei sie aber durchblenden ließ, daß er diese Reise nicht unternommen habe, eben weil die Zustände in Österreich ihm eine solche Fahrt nicht zweckmäßig erscheinen ließen. „Sunday Chronicle“ wußte sogar zu berichten, daß es in Österreich zu Unruhen gekommen sei, die schließlich in Straßenkämpfen und Schießereien zwischen „österreichischen und deutschen Nationalsozialisten“ ausarteten. Nun ist ja Wien gerade keine kleine Stadt, und es ist einigermaßen seltsam, daß außer den Korrespondenten dieses englischen Sonntagblattes niemand etwas von den erwähnten Straßenkämpfen bemerkt hat. Aber diese Methode ist ja nicht einmal neu. Wir erinnern daran, daß im Februar von blutigen Militärrevoiten in Alenkein und Stals die Rede war, Revolten, von denen man in den betreffenden Städten ebenfalls nicht das geringste gesehen oder gehört hatte. Man hätte es auch gar nicht bemerken können, weil diese Revolten — was ja dann auch einige anhängliche Auslandsjournalisten eingekandelt — eben niemals stattfanden. Das Blatt, das damals diese Unruhenmeldungen in die Welt setzte, nämlich der „Illustrierte Krakauer Kurier“, schickte natürlich auch diesmal in dem Chor der Lügner nicht. Er wußte diesmal ganz genau zu berichten, was der Führer in Wien alles besprechen würde. Also auf einer Reise, die niemals stattfand.

Wir bewundern immer wieder die „ausgesprochenen“ Informationsquellen gewisser ausländischer Blätter, die nicht nur über angeblich geplante Reisen des Führers zu berichten wissen, sondern die ebenso genau die geheimsten Ideen Adolf Hitlers kennen. Nur haben diese Auslandsblätter oft eine etwas seltsame Vorstellung von den Verhältnissen im nationalsozialistischen Deutschland. So berichtet beispielsweise die „Korffire Volk“, daß die Revolte in Österreich zu überwinden, Erfolg hätte, Ording geführter Gegner sein werde. Ording verstand deshalb, ihn zu befehligen. So also stellt sich der kleine Moritz die Dinge im nationalsozialistischen Deutschland vor. Offenbar verwechselt die „Korffire Volk“ Deutschland mit dem diesem Blatte so nahebedingenden Sowjetrußland, wo ja personelle Auseinandersetzungen und Krawallenkämpfe an der Tagesordnung sind.

Andere Blätter haben das Wesen, so stumpf zu lägen, daß diese Dinge sofort richtiggestellt werden können. Wenn beispielsweise der „Daily Herald“ die angebliche Unzufriedenheit in Österreich darauf zurückführt, daß die versprochene wirtschaftliche Besserung nicht eingetreten sei, so braucht sich dieses Blatt nur einmal die Statistik über die Arbeitslosigkeit im Lande Österreich anzusehen, aus der

ohne weiteres zu erkennen ist, in welchem Maße sich heute schon die wirtschaftliche Lage gebessert hat.

Wieder andere Blätter glauben davon sprechen zu können, daß man in Österreich unzufrieden sei, weil alle möglichen Stellen von Deutschen aus dem bisherigen Reichsgebiet beiegt seien. Auch das läßt sich sehr leicht widerlegen, denn von den sieben österreichischen Gauleitern und stellvertretenden Gauleitern stammt ein einziger nicht aus Österreich.

Es hat aber wenig Sinn, diese Lügen im einzelnen zu widerlegen. Wir sind an beratigeres Geschehen gewisser ausländischer Blätter gewöhnt und sind auch nicht geneigt, diese Dinge tragisch zu nehmen. Es kam und nur einmal darauf an, zu sehen, wie wieder einmal gelogen wird, und wie sich wieder einmal gewisse Subjekte, die man kaum noch als Journalisten bezeichnen kann, bemühen, die Atmosphäre zu veräffeln und gegen das nationalsozialistische Deutschland Stimmung zu machen. Freilich wird wohl noch ein anderer Zweck verfolgt, der sehr klar zu erkennen ist, wenn man im „Daily Telegraph“ nach einer Schilderung über die angeblich so unzumutbaren Zustände in Österreich liest, die Subelendensachen föhnen immer mehr zu der Ueberzeugung, daß eine Lösung ihrer Schwierigkeiten nur im Rahmen der Tscheko-Slowakei gesehen könne. Darauf also läuft der neue Lügenfeldzug hinaus, die Subelendensachen vor dem nationalsozialistischen Deutschland zu warnen! Nun, auch in dieser Hinsicht können wir unbedorgt sein. Die ausländische Morgenpresse irrt sich auch in diesem Punkte!

Im übrigen verweisen wir noch darauf — und damit wird auch der ganze Charakter dieses Vorkesseldrages klar —, daß unmittelbar vor dem 18. Juni, das heißt bevor diese Lügengeschichte einsetzte, in Paris ein Kongress österreichischer Emigranten stattfand, über dessen Verlauf wir anschließend ausführlich berichten.

Emigranten in Paris tagten und beschlossen...

Die Hintergründe des Beselzuges gegen Österreich

Brünn, 28. Juni.

Ueber die Hintergründe der neuen Pressefalschungen gegen Deutschland werden aus den Kreisen österreichischer Emigranten, die in der Tscheko-Slowakei leben, soeben sehr interessante Einzelheiten bekannt. Es steht danach fest, daß der Plan zu der neuen, grobschematischen Desaffektion, die ihren Anfang am 18. Juni nahm, auf eine Konferenz zurückgeht, die am 7. und 8. Juni in Paris stattfand.

Mit Bekannte

An dieser Konferenz nahmen außer in Paris lebenden österreichischen Emigranten, darunter Angehörigen der ehemaligen österreichischen Botschaften in Paris und London, auch jüdische Emigranten aus dem Reich teil. Man bemerkte unter ihnen den kommunistischen Landesvertreter Walter Mehring, den Juden Georg Herzberg und den ehemaligen Minister und „Vorbaur“-Redakteur Stämpfer, der kürzlich seinen Wohnsitz von Paris nach Wien verlegt hat. Ferner war eine Abordnung österreichischer Emigranten aus Brünn erschienen, die ihren Weg über Krakau, Bingen, Kopenhagen nehmen mußte, weil ihr die Reise durch das Reich mit Recht nicht ratum, aber Jugoslawien und Italien aber zu unsicher isten. Von französischer Seite waren u. a. der jüdische Präsident der „Weitliga zur Abwehr des Antisemitismus“, Bernard V. C. C. vertreten, der bei keiner deutschseindlichen Aktion zu fehlen pflegt.

Emigranten unter sich

Auf dieser Konferenz ist es zu harken Reinigungsverschiedenheiten gekommen, die insbesondere zu heftigen Angriffen der Vertreter der „Vaterländischen Front“ gegen die Marxisten führten, die angeblich am Zusammenbruch der „Vaterländischen Front“ Schuld sein lassen. So wurde ein Brief des Generalsekretärs der „Vaterländischen Front“, Bernatto, Schwiegeronnes eines Rabbiners, verlesen, der heftige Angriffe gegen die Leiter des ehemaligen „Sozialdemokratischen Schutzbundes“ enthielt.

So leben sie... Zwei Punkte der Tagungs waren finanzielle Fragen. Es ergab sich, daß die großen, der österreichischen Emigration von der Familie Rothschild zur Verfügung gestellten Summen für Reisen der Hintermänner des „Französischen Hilfskomitees für Österreich“ aufgebraucht worden sind, die offenbar mit ihrer eigentlichen Zweckbestimmung nicht zu vereinbaren sind. Die Vertreter des Komitees hatten zunächst teure Autos angekauft und in den luxuriösen Hotels einen guten Tag gelebt, während die mit Verespörungen über die Grenze geflochten kleinen Angehörigen und ehemaligen Amtswalter der „Vaterländischen Front“ im Obdshalosenski wohnen und sich von Almosen nähren mußten.

Aus den Fingern gezogen

Der dritte Punkt der Tagung brachte dann vöilige Ueberstimmung darüber, daß mit einer grobschematischen Aktion noch einmal durch Erregung von Mitleid die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf Österreich gelenkt werden müsse. Zu diesem Zweck wurde ein Komitee eingesetzt, dem u. a. fünf aus Wien geflüchtete jüdische Redakteure angehören. Bernard V. C. C. wurde mit der Beschaffung der notwendigen Mittel beauftragt, die er zum Teil von der Sowjetbotschaft in Paris hoffte erhalten zu können, wenn nach seinen Aeußerungen auch deren finanzielle Beistandfähigkeit schon für andere Zwecke hart in Anspruch genommen sei. Der Jude Bondy aus Wien, früher Berlin, erhielt den Auftrag, insbesondere auf die tschechische Presse einzurichten und dabei das Argument zu verwenden, daß die tschechische Presse, mit einem Trommelrufer von Weidungen über Gegenstände, Not, Hunger und Niedergang in Österreich die Subelendensachen absuzurechen und für die Prager Verhandlungen wirksamer zu machen. Es wurde festgesetzt, daß die Lancierung von Weidungen am 18. und 17. Juni gleichzeitig in Paris, London, Prag und Warschau beginnen soll. Besondere Wert sollte auf die Bearbeitung der reichs nachrichtensdringenden Korrespondenten französischer, englischer und amerikanischer Blätter in Prag gelegt werden, die für die Entgegennahme „auter Informationen“ aus Wien stets empfänglich seien, wenn diese Informationsform in der zweckmäßigen Form geschehe. Nach den Worten von Dr. Fuchs fallen diese Korrespondenten auf alles herein, wenn es nur gegen Deutschland gerichtet sei und ihnen mit dem Schein der Wahrheit übergeben werde.

Gescheh ist Gescheh

Am Schluß der Tagung besuchte man sich mit der Notwendigkeit, eine Generalfolge der Hilfsorganisation für Flüchtlinge einzurichten, um zu verbinden, daß weiterhin Komitee von Personen als Flüchtlinge aus Österreich und Olslawitz als Olslawitz leben, ihre angeblich in Österreich empfangenen Spenden vorweisen und sich größere Summen geben ließen, mit denen sie dann zu leben können. Es gab Elemente, die es schon zu beachtlicher Hartigkeit in diesem Gewerbe gebracht hätten. Durch denartigen Praktiken ließe aber die Hilfsvereinschaft französischer Kreise, die militärisch würden und sich von den Olslawitzern zurückziehen.

Ausgestaltung der deutsch-türkischen Handelsbeziehungen

Jahrestagung der Türkischen Handelskammer für Deutschland

Berlin, 28. Juni.

Anlässlich ihrer Jahrestagung veranstaltete die Türkische Handelskammer für Deutschland eine Empfangsabend. In seiner Begrüßungsansprache gab der türkische Botschafter Cambal Vortrag seiner Freude Ausdruck, unter den Gästen den Reichswirtschaftsminister willkommen heißen zu können. Der Botschafter erwähnte dann die erfolgreiche Arbeit der Handelskammer. Während im Jahre 1938 der Wert des deutsch-türkischen Warenhandels rund 70 Millionen Reichsmark betrug, ist er nach fünf Jahren auf rund 200 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Regierungen beider Länder wünschen aufrichtig, diese wirtschaftlichen Beziehungen in noch höherem Maße zu entwickeln. — In seiner Erwiderung brachte

Reichswirtschaftsminister Junz auch seinerseits den Wunsch zum Ausdruck, daß sich die deutsch-türkischen Handelsbeziehungen weiter vertiefen. „Ich glaube, sagen zu dürfen“, erklärte der Minister, „daß Deutschland und die mit ihm in schwersten Kriegsjahren verbündete Türkei durch die gesunde Ausgestaltung der gegenseitigen Handelsbeziehungen einen wesentlichen Beitrag nicht nur zu dem Ausbau der Weltwirtschaft, sondern auch zu dem großen Lebenswert geleistet haben und auch in Zukunft zu leisten wüßten. Gegenwärtig stehen wir bei der Ausgestaltung unserer Handelsbeziehungen vor neuen Aufgaben. Nach der Rückkehr der Ostmark in das Reich ist es notwendig, die bestehenden deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen auch

auf die Ostmark auszuweiten.“ Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß die in Kürze über diese und andere Fragen in Berlin beginnenden deutsch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen zum Wohle beider Länder von Erfolg gekrönt sein mögen.

Poynischer Judenmarsch nach Valästina

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juni.

In Polen spukt wieder einmal die Idee eines Marsches nach Valästina. Dieser Marsch soll auf der morgigen Organisationsversammlung der jüdischen Organisationen beschlossen werden. Dem Marsch, der durch Polen und Rumänien führen soll und drei Monate dauern dürfte, sollen sich angeblich mehrere tausend jüdische Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren anschließen. So sehr man auch in Polen eine solche jüdische Abwanderung begrüßen würde, so steht man dem Plan doch recht skeptisch gegenüber, zumal ein ähnlicher Versuch vor zwei Jahren bereits scheiterte. Damals mußte, da alle Voraussetzungen für den Marsch fehlten, die poynische Polizei die Kolonnen auflösen.

Der belgische Wirtschaftsminister Gynand, der zur Zeit in Berlin verweilt, beabsichtigt mit seiner Gattin die Internationale Handwerksausstellung. Auf dem belgischen Stand überzeigte er verschiedene verdienten Handwerkermeister Ordensauszeichnungen.

Mit Deutschland

Der dritte... Dienstag seine... zahlreiche, in d... europäischer und deutsche Aebner... sichpunktete dar... geführt sind und Friedens im deut...

Reichsportführer... wandte sich be... kulturreinlich... Stellung des Reich... wirklichen Sozial... als durch Verbes... schiebe des Stand... sozialistische Welt... auch den Glaube... kommenheit des... und Seele. Die... land betrieben i... Pflicht gegenüber... Weltanschauung.

die in der Unfa... in ihrer schlichten... Reineruna Gene... Kampf nur Be... ein neues Spani... ideale Wirklichk... Calves, stellte... Ja auch schübe... Gerechtheit die... Freunde“ und... immer mehr Be... Deutschland wir... tracht nicht nur... die O x a n der... In tempera... der italienische... Präsident Gian...

und hob hervor... Boreanauna „Ar... Etola erfüllte, da... Nahren Wirklich... Reichsamtseitte... behandelte in e... ordnung“. Klau... das nationale V... schaffliche Leben

Eine Zei

Aus dem H... Nachrichten ein... sischen Generals... Schlacht von Gh... blisch von Nant... stohen. Beide C... Kianala sind da... wohl, so nimmt... Vertriebianna au...

Im... In den erht... Nationalen ihre... ausgiebiger We... fort. Im Abfich...

Das Schick... in Paris im B... selbst hätte fast... aufgeführt zu... fürstin Wetter... ein besonderer W... Wagner, wie fö...

„Auf der Z... Bestigungen kom... wir mit Wagn... geistert, mein I... auerieren, und... erfüllt. Hat be... und eines Rich... Müller der Ju... ob er ein Justiz... dem Kaviere u... Orchester.“ „Del... wert!“ meinte U... Wagner leinend... Nun, gar so lch...

Die Fährli... bei diesem erlie... lich beiseiden u... der zwischen H... tung kaum bei... Vist hat aber e... kommen zu dir... Schöpfung, dem...

Dieser Ab... fatisch interess... ließ bereit, ein... fürstin, „um I... man sich in bö... püchlich die S... scharie er das I... mond) aus de... Sehen verging... zu deutlichen... den Wegans u... Rollen, Tonari...

Mis gefan... wohl entlockt... langt, unerselb... wohl abwohlt i... felt war, so we... zu verlieren, u...

Mit RDT zu den Olympischen Spielen in Tokio Deutsche Leistungsberichte auf dem Weltkongress „Arbeit und Freude“ in Rom

Rom, 28. Juni. Der dritte Weltkongress „Arbeit und Freude“ feierte am Dienstag seine Arbeiten mit einer Vollversammlung...

Reichssportführer von Tschammer und Osten

wandte sich besonders gegen die Behauptung, der Sport sei kulturfremdlich. Lebhafter Beifall unterkräftigt die Feststellung des Reichssportführers...

die Vertreterin des nationalen Spaniens, Bachiller,

die in der Uniform der Spanische aus Rednerpuls trat und in ihrer schlichten und erachtenden Art davon sprach...

In temperamentvoller Weise sprach dann der Führer der italienischen Industriearbeiterverbände,

Präsident Cianelli,

und hob hervor, daß das immer stärkere Umsichgreifen der Bewegung „Arbeit und Freude“ das italienische Volk mit Stolz erfüllt...

Reichsamtseiler Claus Selzner

behandelte in einem Referat „Deutschlands neue Arbeitsordnung“. Arbeitszeit und Arbeitslohn, so betonte er, hängen das nationale Arbeitsleben...

man ihre Ursachen erkenne und beseitige. „Wir Deutschen haben diese Ursachen geliebt und gefunden, danach zu handeln, und so Streit und Unruhe im Volke zu vermeiden...“

Nach Darlegungen weiterer Redner aus Italien, England, Rumänien, Portugal, Griechenland, Schweden und Japan...

Dr. Bodo Lafferentz,

einen hohen Ueberblick über die gewaltigen Leistungen, die diese Arbeiterorganisation aufzuweisen hat. Seit mehr als vier Jahren arbeitet die nationalsozialistische Gemeinschaft „Arbeit und Freude“...

Schon in aller nächster Zukunft werden wir mit unseren Schiffen noch weiter fahren als bisher. Mittelmeerreisen mit Landungen in Afrika werden zum ständigen Programm gehören...

Der Mittwoch bringt die feierliche Schlußfeier des Weltkongresses, auf der unter anderem Reichsorganisationsleiter Dr. Leo Jochen wird.

Fünf Jahre nationalsozialistische Agrarpolitik

Fünf Jahre sind am 29. Juni vergangen, seit der Bauernführer H. Walther Darré das Amt des Reichsernährungsministers übernahm. Seit jener Zeit ist die Selbstverwaltung der Landwirtschaft, der Reichsnährstand, und die Leitung der deutschen Agrarpolitik in der Hand Darrés vereinigt.



Ausf. Bildarchiv Dresdner Nachrichten X. Walther Darré

Arbeit ist in dem vergangenen halben Jahrzehnt geleistet worden. Es braucht nicht in die Erinnerung zurückgerufen zu werden, wie heftig die Lage der Landwirtschaft in der Zeit vor der Machtübernahme gewesen ist...

der deutschen Ernährungswirtschaft wurden durch das Reichsnährstandsgesetz zusammengefaßt. Die auf der gleichen Grundlage geschaffene Marktordnung mit ihren festen Preisen hat erst den Erfolg der Erzeugungsschlacht ermöglicht...

Radio - Anfang Juli neue Kurze

Telegraphische Nachrichten während der Ferien. Die Kurze wird am 1. Juli um 12 Uhr mittags wieder aufgenommen.

Die Dämme des Kaiserkanals durchstoßen

Eine Zehntausend Soldaten - fruchtbare Gebiete der Provinz Kiangsu überflutet

Schauwal, 28. Juni.

Aus dem überfluteten Gebiet sind keine alarmierenden Nachrichten eingetroffen. Danach haben Truppen des chinesischen Generals Sunien-tschuan, die feinerzeit während der Schlacht von Sitschan durchbrachen...

Im Vormarsch auf Sagunto

Hibao, 28. Juni.

In den ersten Morgenstunden des Dienstags setzten die Nationalen ihre Operationen an der Castellon-Front nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie und Flieger fort.

angabstellungen zum Schutze der Stadt Sagunto errichtet hatte, wurden erhebliche Fortschritte gemacht. Die Christl. Artillerie wurde eingesetzt...

Hochspannung in Jerusalem

Jerusalem, 28. Juni.

Der Rabbiner aus Safa, der als geistlicher Beistand zu der Einrichtung der jüdischen Aufrührer hinzugezogen werden sollte, hat seine Teilnahme unter Hinweis auf den jüdischen Feiertag abgelehnt.

Die Fürstin Metternich über Richard Wagner

Zur Vorgeschichte der Pariser „Tannhäuser“-Premiere

Das Schicksal, das der Erstaufführung des „Tannhäuser“ in Paris im März 1861 bereitet wurde, ist bekannt. Wagner selbst hätte kaum die Möglichkeit gehabt, sein Werk in Paris aufzuführen...

„Auf der Durchreise in Wien, von unseren böhmischen Besingtonen kommend, um nach Paris zurückzufahren, wurden wir mit Wagner bekannt. Der „Tannhäuser“ hatte mich begeistert, mein sehnlichster Wunsch war es, dessen Autor kennen zu lernen...

Die Fürstin erzählt dann ausführlich, daß ihr Wagner bei diesem ersten Besuch als ein kleiner, blasser, außerordentlich bescheiden auftretender Mensch erschienen sei...

Dieser Abend, zu dem ein ausgewählter Kreis von musikalisch interessierten Freunden des Hauses geladen war, verlief bereits ganz anders. Vlatz lehrte sie, so erzählt die Fürstin, zum Nügel. Die Hausbesitzer räumten dahin, daß man sich in höhere Sphären verlegt meinte...

„Als gefällige Beilage“, bekennt die Fürstin, „war es wohl entlehnt. Was aber das keine, tiefe Verständnis anlangt, unerschütterlich. Man durchlebte mit ihm seine Dichtungen, und obwohl seine Einwirkung der Anbaurit aller Schenklichkeit war, so verstand er es doch, keiner Kunst die höchste Weihe zu verleihen, und eine unverwundliche Auffassung und Wiedergabe zu zeigen...“

wird wohl kein anderer jemals empfinden und treffen. — So schrieb und spielte und brüllte er wie ein Löwe den Gesang der Hefen im „Rheingold“. Der kleine, blass, unansehnliche Mann, den wir vor einigen Tagen (bei seinem ersten Besuch), wie einen Dittelfeiler am äußersten Ende des Stuhles hatten sitzen sehen, wuchs scheinbar auch plötzlich zu übermenschlicher Größe heran...

Von diesem Augenblick an, war es der sehnlichste Wunsch der jungen Fürstin, den Werken des Meisters auch in Paris Eingang zu verschaffen. Hierbei kam ihr ein glücklicher Zufall zu Hilfe. „Bei einem Ball in den Wallerien trat der Kaiser auf mich zu und unterließ sich längere Zeit mit mir. Dabei kam das Gespräch auch auf die Oper, und ich konnte mich diese Gelegenheit benutzen, um den Kaiser zu fragen, warum dort nur die bekannten Opern, wie z. B. „Agneseletti“, „Bohème“ und „Wilhelm Tell“ gegeben würden...

„Ich hätte da selbst eine große Bitte — ein Knütteln an Euer Majestät vorzutragen.“

„Eine Bitte bezüglich der Oper“, lächelte der Kaiser erbaunt.

Kuffenherrzengende Kunstversteigerung in London

In London wurde soeben an drei Tagen ein Teil der Sammlung Schiff versteigert, die aus Newyork hierher gelangt war. Sie brachte insgesamt rund 100 000 Pfund, also 1 1/2 Millionen Mark, und man betont in London, daß dieses Ergebnis von neuem die Vorherrschafft der englischen Hauptstadt als Kunstmarkt beweise.

„Ja, einer Oper wegen, die ich für mein Leben gern hier aufgeführt sehen möchte.“

„Und von wem ist diese wundervolle Oper?“ fragte der Kaiser.

„Von Richard Wagner, einem der größten Komponisten der Jetztzeit. Sie heißt „Tannhäuser“ und wird in Wien gegeben.“

„Der Tannhäuser — Richard Wagner“, sagte der Kaiser vor sich hin, „ich habe nie von der Oper, noch von dem Komponisten gehört. Und Sie behaupten, diese Oper sei wirklich gut?“

Auf meine Befragung hin wandte sich Napoleon III. an seinen in der Nähe stehenden Oberkammerherrn Grafen Bacciocchi, welchem die kaiserlichen Theater unterstanden, und sagte zu ihm: „Hören Sie Bacciocchi, die Fürstin Metternich interessiert sich für eine Oper, der „Tannhäuser“ genannt, von einem gewissen Richard Wagner, und wünscht sie hier aufgeführt zu sehen — lassen Sie sie geben!“

„Ich war sehr vor freudiger Ueberraschung und Erstaunen über die laudable Begeisterung, mit welcher mein Wunsch in Erfüllung gehen sollte. So kam es ganz natürlich, ohne eine Spur von Intrigue, daß Wagner seine Oper in Paris eingeführt lag.“

Die Fürstin verlor ihren Glauben an Richard Wagner dann auch nicht, als „Tannhäuser“ in Paris den bekannten Theaterfandall entsetzte. Sie probierte vielmehr schon damals, daß die Franzosen noch einmal begeisterte Wagnerianer werden würden. Und sie hat bekanntlich recht behalten.

H. Thäffle Graf v. Salzen.

Peterskirche in Venedig bestimmt war. Es lautete zum ersten Male in London im Jahre 1850 auf und wurde damals als ein Werk von Jan van Goyd bezeichnet; es erzielte nur den sehr bescheidenen Preis von 112 Pfund 7 Schilling. Zum zweiten Male wurde das Werk im Jahre 1919 verkauft und erzielte 4200 Pfund, während der Preis jetzt schon auf 14 700 Pfund, 182 000 Mark, hochgetrieben wurde.

Schauspielerwoche der Bayerischen Ostmark

Einer Mitteilung von Gauderer Bühnenleiter zufolge wird im November eine Schauspielerwoche der Bayerischen Ostmark durchgeführt werden, und zwar in den Städten Landers, Coburg, Hof, Völsau, Regensburg und Straubing. Für das kommende Jahr ist eine weitere große Kulturveranstaltung im Aussicht genommen.

Neue Filme in Dresden

"Florentine"

„Florentine“ ist ein romantischer über die Meere treibender, großer, weißer Segelstern. Florentine ist aber auch ein großes, weißes Segelschiff. Florentine ist aber auch ein Mädchen, welches ebensoviele romantisch klingenden Titel „Maat“ unter den großen, weißen Segeln holt. Die beiden Florentinen segeln zusammen seit ungefähr zwölf Jahren, und das will für Florentine, das Mädchen, besagen, daß es aufgewachsen ist wie ein Junges, Waage stehen und lichten und gegen den Wind spucken kann — wie es gerade gebraucht wird. Der vernünftige Zuschauer wird nun sagen: das kann wohl nicht immer so weitergehen, denn schließlich und endlich ist Florentine doch eine Frau. Und richtig, auf eben diese Pointe will der Film hinaus. Nach altem, gutem Vorbild führt er uns eine widerwärtigen-Fähmung mit allen ihren halb bellenen, halb zählenden Einzelheiten vor, mit allen Lücken eines kalten Köpfchens und eines nicht immer gleich freundlichen Schicksals. Und will uns das Ganze ein wenig zu niedlich werden, so wird, schwapp, ein kräftiger Schlag Seemannsdeutsch hingeworfen.

Es steht natürlich von vornherein fest, daß in dem von Carl Lamac geleitet inszenierten Werkchen, dessen Drehbuch von Karin Holland stammt, sich alles um den Mittelpunkt Florentine drehen muß. Dazu hat man sich Geraldine Kati ausgesucht, die, halb Kind, halb Madel, mit jedem Augenaufschlag durch das Ziel toll, ihre Höhepunkte überall dort hat, wo sie so recht von Herzen übermütig sein kann, und ihre Aufgabe in lauberen, klaren Linien voll ernsthaften Willens darzustellen versteht.

Wenn man sich das Stück näher ansieht, wird man in mehr als einer Beziehung an Shiraz-Tempel-Filme erinnert, nur, daß das Madel hier ein wenig größer ist und schon mit der Liebe spielen kann, was dem Stück ein wenig mehr Möglichkeiten gibt, sich zu bewegen. Das aus dem wilden Matrosen-Ho schließlich wirklich ein zielloses und verliebtes Mädchen Florentine wird, dafür sorgen, bald freiwillig, bald unfreiwillig, Paul Herringer, der Papa Kapitän, Hans Holt, der junge, lädne Flieger, der über Messerspitze hinweg in Florentines Oera zu bringen vermag, Dagny Servaes, die Stielmama, und einige toll ausschende Matrosen von rauher Schale, aber butterweichem Gemüt. — Der Kulturfilm „Sommer auf Island“ zeigt eine herbe Landschaft voll ungewöhnlicher Reize.

Maximilian

Dresden braucht noch mehr Kinder

In der ersten Hälfte des Monats Mai weist der geburtenreiche Monat, so brachte er in diesem Jahre der Dresdner Bevölkerung eine besondere Ueberraschung. Mit 774 Lebendgeborenen bewährte er sich als fruchtbarster Monat seit der Machübernahme. Nur einmal, und zwar im Mai 1935, ist dieses Epochenrekorde mit 785 Geburten annähernd erreicht worden. Ueberhaupt kommt die bisherige Geburtenzahl des laufenden Jahres (8475) der des gleichen Zeitraumes von 1935 (8513) ganz nahe und übertrifft die der beiden letzten Jahre. Der steigende Anteil der zweiten und späteren Kinder an den Geburtenziffern beweist, daß dieser erfreuliche und notwendige Fortschritt in erster Linie auf die Wiederanschließung älterer Eheleute (vor 1933) zurückgeht. Der Anteil der Erstgeborenen, der im Jahresdurchschnitt 1938 noch 53,2 v. H. betrug, ging deshalb im Mai auf 48,4 v. H. zurück. Die älteren Ehen, die den Großteil der gebärfähigen Frauen erfüllen, müssen die Garantien unserer vollen Bekanntheit sein. Die Geburtenfruchtbarkeit der Dresdner muß sich noch steigern.

Auf der anderen Seite der Dresdner Bevölkerung trafen im Berichtsjahre 688 Sterbefälle ein, so daß im Mai 1938 Todesfälle überlebten. Aus dieser für Dresden gute Ergebniss ist bloß nur einmal, nämlich 1935, übertraffen worden. Seitdem hat aber die steigende Ueberalterung unseres Volkstörpers die Sterblichkeit bedeutend anwachsen lassen, so daß die Erzielung eines namhaften Geburtenüberschusses heute sehr viel schwieriger geworden ist. — Durch Geschlechtsungleichheiten wurden im Mai 587 neue Haushaltungen gegründet, ein günstiges Ergebnis, wie es der Vitalität des Berichtsjahres Mai entspricht. — Die Wanderungsbewegung des Mai brachte nach den grohen Abzugsverlusten der beiden Vormonate wieder einen ansehnlichen Wanderungsgewinn von 774 Personen. — Für das Monatsende errechnete sich ein Stand von rund 689 000 Einwohnern.

Das 40jährige Arbeitsjubiläum feiert am 1. Juli der kaufmännische Angestellte Richard Krusch bei der Firma Florian Gjedert's Nachfolger, Ferdinand Wiesner, Töpferstraße 2.

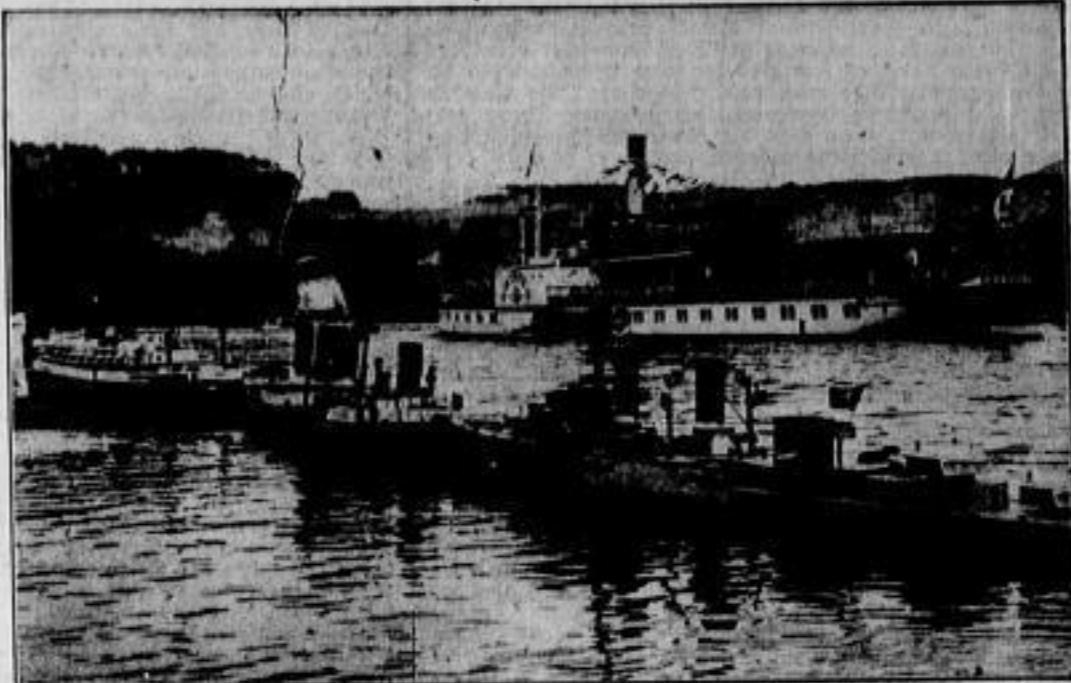
Sonntag kommt die Ostpreußen-Klein-Flotte nach Dresden

Am kommenden Sonntag werden die naturgetreuen Modelle der Ostpreußen-Flotte — sechs große Schlachtschiffe und vier Kreuzer —, von denen wir schon wiederholt berichtet haben, nun auch in Dresden anliegen.

Bekanntlich veranstaltete der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. Raeder, im vorigen Jahre ein Preiswettbewerb, und der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung rief die Schüler von Untertertia bis Oberprima zur Beteiligung auf. Als Aufgaben waren gestellt die Anfertigung eines schwimmfähigen und mit Triebwerk ausgerüsteten Modells im Maßstab 1:200 des Panzerschiffes „Deutschland“, die Anfertigung eines Modells eines Torpedobootes der Hauptflotte im gleichen Maßstab, und drittens mußte ein Aufsatz geschrieben werden, der von Deutschlands berechtigten Ansprüchen auf eine Flotte handelte.

Wann außerordentlich groß war die Beteiligung aus dem Gau Sachsen. Von den 200 sächsischen Teilnehmer errangen sieben einen I. Preis des Oberkommandos der Kriegsmarine, darunter die drei Dresdner Eckhard Weihe, Helge Engel und Günther Froberg, die zur Belohnung vom 3. bis 9. April 1938 eine Fahrt auf einem Kriegsschiff mitmachen durften.

Um den Gau Sachsen für die erfreulich starke Beteiligung auszuzeichnen, hat sich der Reichsbund Deutscher Segelvereine u. B. dessen Leitung wie bekannt in den Händen des erst kürzlich vom Führer ausgezeichneten Viceadmirals v. Trotha liegt, entschlossen, die Ostpreußen-Klein-Flotte, die Elbe befahrend, zu und zu senden. Die Flotte besteht aus dem Panzerschiff „Columbus“ (5 Tonnen, 12,8 Meter lang), dem Kreuzer „Deutschland“ (2,7 Tonnen, 9,8 Meter lang), dem Tanker „Frans Eelen“ (2,3 Tonnen, 9 Meter lang), dem Kreuzer „Hönsberg“ (2,3 Tonnen, 9,5 Meter lang), dem Schlachtschiff „Hindenburg“ (8,5 Tonnen, 10 Meter lang) und dem Schnellboot „Tannenberg“ (0,7 Tonnen, 7,20 Meter lang). Die Fahrzeuge entstammen der seit 1929 in Berlin-Weißensee befindlichen Modellbauhütte, die aber 1934 von Kapitänleutnant Bartisch in Dresden-Fischdörfchen gegründet wurde.



Aufn. Koch

„Kriegsschiffe“ und Personendampfer vor Kurort Rathen.

wie Ruderschiffe und Kanus der Dresdner Rudervereine, nach der Albertbrücke fahren. Während die Begleitboote die Brücke passieren, wird die Flotte bedreht und etwa 11 Uhr am Landungssteg der Marine-BA anliegen, wo ein offizieller Empfang durch die Partei stattfindet.

Doch soll diese Fahrt der Ostpreußen-Klein-Flotte nicht nur eine besondere Belohnung unserer Schuljugend sein, sondern auch jedem Volksgenossen die Möglichkeit geben, Freude an den bis in alle Einzelheiten naturgetreu nachgebildeten Kriegsschiffen und Dampfern zu haben und sich dabei auch der Bedeutung unserer großen deutschen Kriegsmarine zu befassen.

Am 12. Juni sind die Schiffe über Strzcha gekommen, haben dann in Nieza angelegt und trafen, wie wir bereits berichteten, zum Heimreise in Pirna ein. Ueberall wurden die Modelle der deutschen Flotte mit kühnem Jubel begrüßt. Bis zum Wochenende befahren die Schiffe das Kreisgebiet Pirna und werden am Sonntag, dem 2. Juli, 6,30 Uhr, in Pirna abgehen, um unter Führung von Unterbannführer Traut mit die Landeshauptstadt angunehmen. Gegen 8,30 Uhr kann die Flotte in Müllrichschloß erwartet werden, eine halbe Stunde später in Hausgast. Gegen 10 Uhr werden die Modellschiffe im Schloss bei der Blasewitzer Brücke eintrafen, von wo sie in einer Staffelfahrt, unter dem Ehrengeleit von Ritzern der Marine-BA,

Diebe stahlen 400 Fässer

Mit umfangreichen Diebstählen mehrerer Angeklagter beschäftigte sich die 33. Große Strafkammer des Landgerichts. Die bereits vorbestraften und rüchsfälligen Angeklagten Paul Richard Hillisch und Hermann Richard Hillisch haben von Frühjahr 1937 bis Januar 1938 laufend große Posten Eisen- und Holzstücke von dem Lagerplatz einer Speiditionsfirma in Dresden gehoben und mit großem Gewinn weiterverkauft. Bei den Diebstählen entfielen auf den Angeklagten Paul Ulrich allein 300 Fässer, während Hermann Ulrich am Diebstahl von rund 50 Fässern beteiligt war. Von zwei Mitangeklagten hatte einer ebenfalls Fässer, dazu Futtermittel und Ocker teilweise entwendet, während der andere bei dem Vertrieb der Fässer eine Helferrolle spielte. Während die beiden Mitangeklagten mit je acht Monaten Gefängnis davonkamen, wurden Paul Ulrich zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und Hermann Ulrich zu einem Jahr Gefängnis, beide außerdem zu Ehrenrechtsverlust verurteilt. Zwei Mitschmer der Fässer, die wegen gewerbsmäßiger Dieberei unter Anklage standen, wurden freigesprochen.

* Rückkehr von Kindern aus Erholungskäthen. Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnverkehrs Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: aus Bad Kreuznach und Endorf (Nbb.) am 1. Juli, aus Bad Salzungen am 2. Juli.

Wahlmann durch den Aufstieg des H. Pionier-Sturm-bann der H. Verfügungstruppe heute, Mittwoch, von 15 bis 16 Uhr, auf dem Koll-Hillier-Platz: Der Kollet von Ulls, Markh von Blankenburg; Rofocyo-Cuwestäre, von Roler-Göls; Gefährliche des Ulls, Walter von Garena; Schön ist die Jugend, Votourri von Rode; Südwestmünchen, Ulls von Ulls; Mein Vaterland, Markh von Grünberg. Leitung: H. Oberführer Walenzel.

Die Morgenparole

für Donnerstag

Nichts ist gleichgültig in einer kritischen Zeit, und Kleinigkeiten kommen oft großen Dingen näher als man denkt. (Friedrich der Große.)



Aufn. Gottschalk

Ein Kraftwagen im Teich

Ein der Grenzbaube Redefeld (Wegge.) brachte infolge fohdhaftes Bremsen ein Wagenbestiges sein Fahrzeug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen, das Auto stürzte die etwa 7 Meter hohe und sehr steile Böschung hinunter in den Teich. Der Fahrer konnte im letzten Augenblick noch herauspringen und kam mit dem Schrecken davon.

Gedenkbüchlein: Der heutigen Ausgabe liegt ein Preisgekröntes Gedenkbüchlein der Firma Dejala, Dresden, Kilmart 7, bei.

Was der Rundfunk bringt

Mittwoch, 29. Juni

Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

- 5,30: Frühnachrichten und Wettermeldungen. — 6,00: aus Berlin: Morgengruß, Reichswetterbericht. — 6,10: Gymnastik.
- 6,30: aus Köln: Frühkonzert. — 6,35: Spiel des Rheinischen Landesorchesters. — 7,00: Nachrichten. — 8,00: Gymnastik.
- 8,30: Kleine Musik. — 8,30: aus Berlin: Die Arbeitssommerferien in den Betrieben. — 8,45: Neue Melodien zur Volkshilfe. — 9,15: Waffereise in die Ostmark.
- 10,00: aus München: O. Heilig: Herz der Völker, o Vaterland! Odrfolge u. 1. Höhepunkt. — 10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11,15: Erziehung und Verkehr. — 11,30: Heute vor... Jahren. — 11,40: Der Aufbau des Reichs. — 11,50: Zeit und Wetter.
- 12,00: aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das kleine Rundfunkorchester. — 12,30: Zeit, Nachrichten, Wetter.
- 14,00: Zeit, Nachrichten, Briefe. — 14,30: Musik nach Tisch.
- 15,10: Das Unglück der Ostmark. — 15,40: am Rande der Stadt. Kulturgeschichtliche Vauveret.
- 16,00: Vom Deutschlandfender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — 17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht.
- 18,00: Deutsche Siedlungen im Südosten: Volksgenie. — 18,30: Musikalisches Zwischenspiel. — 18,45: Harry Langens: Die „im Nebel kalte der Polen“. — 19,00: Umkehr am Abend. — 19,30: Abendnachrichten.
- 19,30: aus Dresden: Musik nach Feierabend. Witw. Jorge Chiarot: Flieg mit deinem Wambolinen-Doppelquartett, die Dresdner Harmonikaensemble.
- 20,00: Einsteige am Abend. Musik und Dichtung zwischen Dämmern und Nacht.
- 21,00: aus Hamburg: Reichsfender: Stunde der jungen Nation. — 21,15: Mein Dankwort fällt mir schwer, drum lieh ich's noch viel mehr. — 21,30: Höre der deutschen Jugend.
- 21,30: Heimkehrer aus Ostmark. — 22,00: Musikalische Singgemeinschaft, Hermannshof. — 22,15: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport, Witterungsberichte für die nächsten 10 Tage.
- 23,00: Wolfgang von Hartels (zum Gedächtnis des am 19. April 1938 verstorbenen Komponisten). Das Leipziger Einhornorchester.
- 23,30: aus Wien: Nachtmusik. — 24,00: aus München: Nachtmusik.

Deutschlandfender

- 5,30: Gedenkspiel, Wetterbericht. — 5,35: aus Dresden: Der Tag beginnt. Frühkonzert. — 6,00: Morgengruß, Nachrichten. — 6,10: Aufnahme. — 6,30: aus Köln: Frühkonzert. — 7,00: Nachrichten. — 8,00: Kleine Musik.
- 10,00: Johannes Brahms und das deutsche Volkslied. — 10,30: Frühkonzert. — 11,15: Deutscher Gewitterbericht.
- 11,30: Zeitliche Dienste. — 11,40: Wetterbericht.
- 12,00: aus Danzig: Musik zum Mittag. Das Musikorchester der Stadt Danzig. — 12,45: Neueste Nachrichten. — 14,00: Eine kleine Melodie (Industrie- und Bauwesen).
- 14,15: aus Hamburg: Musikalische Kurzweil. — 15,00: Wetter, Markt und Börseberichte.
- 15,15: Operettenmelodien, Industriekonzerte. — 15,40: Der Tageskrieg am Rhein. — 16,00: aus der Novellenkammer „Wittelspiel“.
- 16,00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17,00: aus dem Reichsgebiet. — 18,00: Der Dichter spricht. — 18,30: Klaviermusik.
- 18,40: Der Volkstanz des Jahres: England gegen Deutschland. — 19,00: Der Dichter spricht. — 19,30: Nachrichten, Wetterbericht. — 19,45: um Zeit ist Feierabend. Wenn die Dämmerng kommt. — 20,00: Deutschlandecho. — 20,15: Glasmusik. Stadtmusikzug des Reichsfliegerkorps.
- 21,00: Reichsfender: aus Hamburg: Stunde der jungen Nation. — 21,30: Letzte Röh. (Aufnahmen). — 22,00: Tages-, Wetter- (mit Heimatsvorsorge) und Sportnachrichten.
- 22,30: aus München: Weltpolitischer Monatsbericht. — 22,45: Deutscher Gewitterbericht.
- 23,00: aus Wien: Nachtmusik. Das Unterhaltungsorchester. — 24,00: aus München: Nachtmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 19,10: Unterhaltungskonzert (Frankfurt). — 19,10: Abendkonzert (Köln). — 20,00: Musik aus Schweden (Königsberg, Rindgen, Hamburg). — 20,00: Unterhaltungskonzert (Berlin). — 22,40: Unterhaltungskonzert (Königsberg).
- Opernwerke, Orchester: 18,40: „Nigaro hochzeit“, Oper von Rogari (Dresdner, Sächs.). — 21,00: „Der goldene Palm“, Oper (Wien).
- Waffenmusik: 21,00: Frühkonzert und Wonne würigen das Leben (Dresden, Berlin). — 22,40: Tanzmusik (München).
- Im Witterbericht: 24,00: Nachkonzert (Frankfurt, Stuttgart, Berlin).

Vater SPEZIALHAUS FÜR KOFFER-LEDERWAREN-REISEARTIKEL **Vater**
 PRAGERSTR. 25 Neues Fluggepäck • Handschrank-Koffer • Reiselords • Picknick-Koffer • Pack-Fix • Necessaires PRAGERSTR. 25

SLUB Wir führen Wissen.

Nachrichten aus dem Lande

Neuer Aufmarschplatz - neues DZ-Heim

Staatsminister Dr. Frick und Stadtführer Lauterbach besichtigten die Weiderode

Weiden. Die 15-Jahr-Feier der Ortsgruppe Weiden der NSDAP gestaltete sich zu einem großen Volksfest. Durch ihre außerordentliche Teilnahme befehdete die gesamte Bevölkerung ihre enge Verbundenheit mit der Partei.

Die Reihe der eigentlichen Feiernanstellungen wurde mit einer einprägsamen Tolerehrung auf dem Gedächtnisplatz eingeleitet. Am Abend wurde nach einem Kameradschaftabend der Allen Kämpfer in Gegenwart von Staatsminister Dr. Frick die Weiderode besichtigt.

Staatsminister Dr. Frick betonte in seiner kurzen Weiderode, daß das neu geschaffene Aufmarschgelände der Dank Weidens an den Führer sei, darüber hinaus möge es

aber auch der gesamten Bevölkerung als ewiger Kraftquell dienen.

Der nächste Tag brachte einen starken Zustrom auswärtiger Gäste nach Weiden. Sehr einprägsam gestaltete sich die Morgenfeier der NSDAP in Verbindung mit der Weiche des DZ-Heims. Stadtführer Lauterbach betonte in seiner Ansprache, die NSDAP wolle nicht nur eine zahlenmäßig starke Organisation bilden, sondern eine wahre nationalsozialistische Erziehungsorganisation sein.

Im 15 Uhr trafen die Mitglieder der Partei zu einem Appell auf dem neuen Aufmarschplatz an, der zugleich den offiziellen Abschluß der 15-Jahr-Feier bildete.

Im Anschluß an die Kundgebung stellten sich die Formationen zu einem Propaganda- und a-m-a-r-sch mit abschließendem Vorbeimarsch auf dem Marktplatz.

30 Heimatmuseen in der Lausitz

Stitten. Mannigfache Anregungen vermittelte eine Tagung der ostfälischen Museumsleiter in Stitten, die im Kaufhügel Brenzland besonders dankbaren Boden für ihre kulturellen Bestrebungen vorfindet.

Heimatschutz. Vom Wetter sichtlich begünstigt, führten die Gebirgs-, Humboldt- und Heimatvereine der Oberlausitz ihr diesjähriges Sommerwandrexcursen durch.

Beim Baden ertrank. Ein Fleischerlehrling aus Weiden erkrankte beim Baden im Mittelteil bei Moritzburg. Am Ausflugsplatz stellte ein Badener nach zwei Stunden fest, daß sein Nachbar nicht mehr auftauchen war.

Ruldenbrückenbau beginnt. Penig. Der Neubau der Ruldenbrücke, die aus Eisenbeton hergestellt wird und über 100 000 RM Kosten verursacht, wird am 30. Juni in Angriff genommen.

Berammlungsdplan für heute

- Troschen-Stadt: Doppelsohrädt; Weichen; Weidenmattler, (NSDAP). - Langemann; Rühl; Rühl; Rühl; Rühl. - ...

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß die Gefährlichkeit unserer Ferienveranstaltungen...

NS-Feierabend 20. a. Opernhaus: „Trambesour“ von Verdi. 20. a. Theater des Volkes: „Wanka“, die Erfolgsoperette.

NS-Musik Sonntag, 3. Juli. Sonderzug nach Bad Pyritz (Merzsch). Abfahrts gegen 1.30 Uhr. Rückkehr gegen 22 Uhr. Preis 4,20 RM.

NS-Golde Gotebe Urtagsfahrten sind in der Woche vom 27. Juni bis 2. Juli zu besetzen.

NS-Mitgliederversammlungen sind in der Woche vom 27. Juni bis 2. Juli zu besetzen.

Doerschläge für den Mittagstisch. Am Donnerstags. Mitternachts-Dinner: In 1/2 Liter kochende Milch schütten man eine Handvoll Getreide...

Ein billiges Gasflämmchen. KÜHLSCHRANK. KESSIROLUX I 30. Sofort lieferbar. Type L 15-45 Ltr. 295 RM.

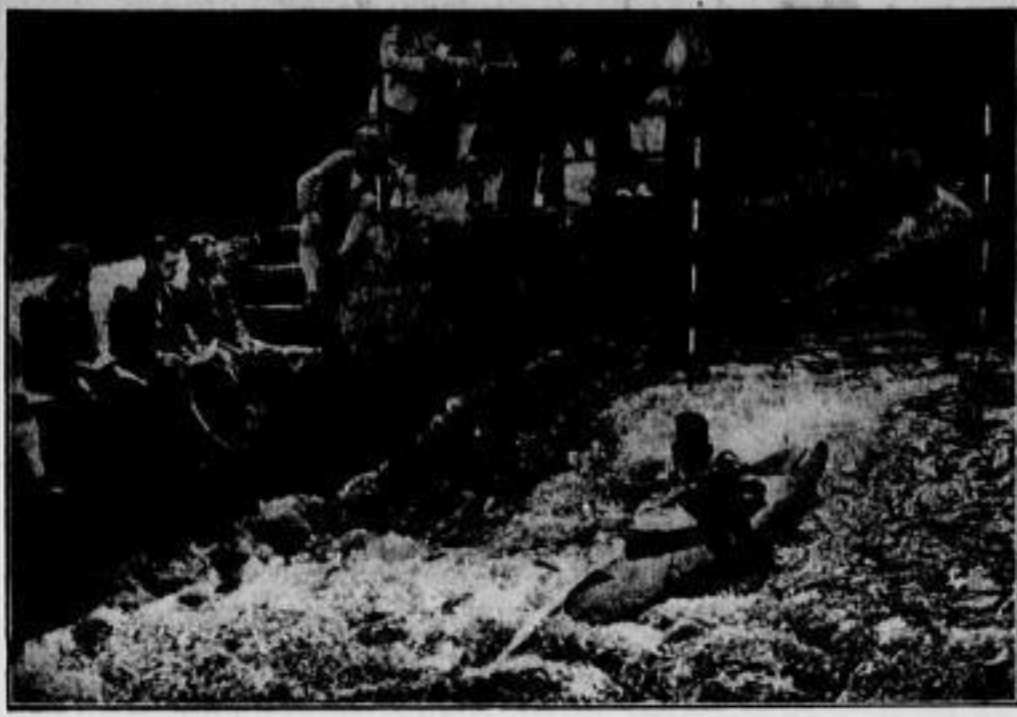
KAMPF DEM VERDERB. Wir empfehlen unsere neuzeitlich eingerichteten KÜHL- u. Gefrierräume sowie unser hygienisch einwandfreies Linde-Eis. Die Eiskühlung ist die bewährte und billige Kühlung für Groß- und Kleinbedarf.

Was fehlt in meiner Speisekammer? Der Verlust von hauswirtschaftlichen Ausstattungen lohnt sich immer. Abgesehen von Zeit- und Kostenersparnis...

Amesienplage. Gaskühlschränke. Wanzent. Silberfischchen? Kurt O. Walther. Dresden A 1, Br. Plauenische Str. 2.

Bosch-Kühlschränke. Typ 90, 120 und 200 sofort lieferbar. Alfred Eisenschmidt, Bosch-Dienst. Lötlichaustr. 27 / Moaczinskystr. 10. Fernruf 25255.

Kiessling & Schiefner. Wallstr. 18. Ruf 24916.



In München fand am Sonntag der I. Internationale Kajak-Slalom statt.

Sie passiert Hans Ströbele vom Ulmer Paddler-Verein von der rasenden Strömung getrieben ein Slalom-Tor.

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Die Stunde der Arbeitslosen

„Help me find a job! - Sender Pittsburgh hilft den Erwerbslosen

New York, Ende Juni.

„Hallo - hallo - hier Radiostation KQW Pittsburgh. Sie hören jetzt die Stunde der Erwerbslosen...

Zeit mehreren Monaten klingt dieser Ruf täglich in den Hörfeldern. Er ist die Einleitung zu einer wahrhaft erschütternden Sendung...

„Ich war Bankangestellter. Nun bin ich seit vielen Jahren erwerbslos. Ich habe eine Frau und vier Kinder, außerdem eine alte Mutter zu unterhalten...

Mitunter kann man in dieser Stunde der Erwerbslosen auch bittere Worte hören. Etwa: „Dies ist mein letzter Versuch. Wenn ich jetzt nicht Arbeit finde, dann mache ich Schluss...

Fünf Lastzüge aufeinandergerannt

Darmstadt, 28. Juni.

Auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt a. M. - Mannheim stießen fünf Lastzüge aufeinander. Ein Teil der Fahrzeuge wurde vollkommen zerstört...

Der Unfall entstand folgendermaßen: Ein von Frankfurt kommender Lastzug hatte unterwegs gehalten, um einen Fahrerwechsel vorzunehmen...

* Das Nachtquartier der Rotkehlchen. Bei einem Einwohner in Pouch (Kreis Bitterfeld) treffen seit einiger Zeit

abends vier Rotkehlchen ein, die in das Stimmer fliegen, dort die Nacht verbringen und ihren Wirtshaus am nächsten Morgen wieder verlassen...

* Refordhöhe in den Zentralalpen. In Biella im Südtal der Zentralalpen stieg das Thermometer am Sonntag im Schatten bis auf 35 Grad Celsius...

* Zwei Tote an der Eigernordwand. Wie aus Grindelwald gemeldet wird, starben an der Eigernordwand zwei 20jährige Italiener...

* Ausgrabung der Akademie des Platon. Das griechische Kultusministerium hat ein Gesetz ausgearbeitet, wonach in dem Stadtviertel Athens, in dem der griechische Privatarchäologe Aristophron seit Jahren die Ausgrabungen nach der Akademie des Platon unternimmt...

* Zeitbombe tötet acht Personen. Infolge vorzeitiger Explosion einer Zeitbombe, die in eine Petroleumlampe gesteckt worden sollte, wurden bei Hobbs in Neu-Mexiko acht Personen getötet und vier verletzt.

Mit 750 Kilometer in die Stratosphäre

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Skandinavien

Stockholm, Ende Juni.

Die Zeit steht im Zeichen der Technik und der unmittelbaren für die Wirtschaft arbeitenden Wissenschaften. Fast täglich werden bedeutende Entdeckungen und Erfindungen gemacht...

In diesen Tagen sind einige recht sensationelle schwedische Erfindungen oder Konstruktionen bekannt geworden. Die eine ist ein für Stratosphärenflüge besonders konstruierter Motor...

Die neue Motor-Konstruktion ist das Ergebnis jahrelanger Forschungen und Versuche. Schon im Jahre 1924 legte Oberingenieur Lindqvist seine Theorie über die technischen Möglichkeiten von Stratosphärenflügen dar...

Flüge in den höheren Luftschichten die ergebenden, wenn es gilt, längere Strecken zwischen Ländern und Weltteilen zu bewältigen, weil man dort eine viel größere Geschwindigkeit erreichen kann...

Für diese Flüge ist aber ein besonders konstruierter Motor notwendig, und dieser Motor ist jetzt da. Er ist von den Adlerwerken in Frankfurt am Main unter der Leitung des Konstrukteurs gebaut worden...

Die Kosten für den jetzt in Stockholm befindlichen Motor, der im Herbst vor internationalen Sachverständigen vorgeführt werden soll, werden auf zwei Millionen Kronen, allerdings die Vorkosten für die langjährigen Verluste dabei mit eingerechnet, geschätzt. Dafür meint man aber in Schweden die Grundlage für eine neue Weltindustrie von größter nationalwirtschaftlicher Bedeutung geschaffen zu haben.

Ein Mann raubte seine eigene Frau

Biesbaden, 28. Juni.

Die Strafkammer in Biesbaden hatte sich mit einem Mann aus Bad Schwalbach zu beschäftigen, der seine eigene Frau von der Straße geraubt hatte. Der Mann lebte mit seiner Frau mehrere Jahre in glücklicher Ehe...

„Vischopalshaus“ für Pastorenentführer Lindberg

Sonderburg (Nordschleswig), 28. Juni.

In der mit größter Spannung erwarteten Schlussverhandlung gegen den Pastorenentführer Lindberg hielt der Angeklagte eine 15minütige Verteidigungsrede, in der er seine früheren Verbreden zu beschönigen und auch die Pastorenaffäre als harmlos hinzustellen suchte...

Der Staatsanwalt beantragte schließlich dauernde Sicherheitsverwahrung, der Verteidiger dagegen eine kurze Gefängnisstrafe. Die Geschworenen wählten dann den Mittelweg zwischen Gefängnis und Sicherheitsverwahrung...



Aufn. Presse-Hoffmann

Sinnliche Pfadfinder in Berlin

Die Nordische Verbindungsstelle hatte eine Austauschgruppe sinnlicher Pfadfinder zu Gast. Mit den Pfadfindermädeln unterhält sich hier der Präsident der Nordischen Verbindungsstelle Dr. Draeger

Die Zeitungsanzeige ist das billigste Werbemittel

Zum Umzug

Gardineneisten in Gold, Eiche und Nußbaum am Lager in Größen 120, 130, 140, 150, 160, 180, 200 cm usw. Sondermaße innerhalb 36 Stunden

Zugehörigkeiten gut versinkt, ausziehbar, 70, 80 und 85 4 Messing plattiert 1.25 Wandbehängestangen Gold oder Nußbaum 1.25 Scheibengardinenstäbe emailliert 10, 7 und 8 4 Selbstroller mit allem Zubehör, ohne Stoff 1.00, 1.10 u. 1.25 mit Stoff 1.00/100 2.00, 2.50, 3.00/100 4.00

Balatum der billige und doch gute Fußbodenbelag. Stuckware, Läufer u. Teppiche in großer Auswahl

Wachstuch gute Qualität, in vielen Dhains, 115 cm 1.40 Meter 1.90, 100 cm 1.70, 85 cm Meter

Wand-Fließenschröner Metallrahmen 30/60 7.50, 60/75 8.50, 90/45 3.90

Wasserleitungs-Fließenschröner Metallrahmen 10.90

Treppeneisern besonders große Auswahl und solide Verarbeitung 10.90 bis 1.75

Garderobeleisten in vielen bunten Farben 100, 80, 60 und 50 4

Klosettpapierhalter weiß lackiert, 80 und 85 4

Klosettbürstengarnitur weiß lack., m. guter Bürste 2.50, 1.90, 1.25 u. 1.00

Armleplättbretter gut gepolstert St. 80, 70 u. 60 4

Haushalt-Enterlein am Postplatz

Vertical text on the far right edge of the page, including a large 'W' logo and various fragments of text from other pages or advertisements.

Doch Zwanghaftpflichtversicherung?

Kraftfahrzeugversicherer tagen
Anlässlich der gemeinsamen Mitgliederversammlung der Kraftfahrzeugversicherer...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Carl Cammel AG, Giegmars bei Chemnitz
Dividendenverteilung wieder 8% auf die Stammaktien.

Kreditbank Sofia
Das zum Interessenskreis der Deutschen Bank gehörende Institut erzielte 1937 nach reichlichen Mitteln...

Deutsche Länderbank AG, Berlin

Das Geschäftsjahr 1937 hat für die Deutsche Länderbank AG, Berlin (H.-G.-Konten-Konzern) einen betriebl. Bilanz...

Versicherungswesen

Bayerische Rückversicherung AG, München
Bei der Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1937 die betriebl. Bilanz...

Zusammenarbeit zwischen Preisbildungs-Kommission und Versicherungswirtschaft

Die Gewähr dafür, dass allen auftretenden Bedürfnissen Rechnung getragen werden könne...

AG für Feinmechanik

Werner Jetter & Scheerer, Tübingen
Nach Tätig. erzielten Vorleistungen von 0,88 Mill. RM...

AG für Feinmechanik

Werner Jetter & Scheerer, Tübingen
Nach Tätig. erzielten Vorleistungen von 0,88 Mill. RM...

Frage der Zwanghaftpflichtversicherung in ein neues Stadium

irekten lassen. Weiterhin würden die Belange der Versicherer hart berührt durch den nun in absehbarer Zeit erscheinenden Volkswagen...

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 28. Juni

Kaffee: Die Kauflust des Inlandes war weiter lebhaft. Im Durchführhandel blieb die Unmöglichkeit...

Schafwolle: Die Kauflust des Inlandes war weiter lebhaft. Im Durchführhandel blieb die Unmöglichkeit...

Preisbericht der Deutschen Leinenbörsen e. V., Berlin

für die Wochen vom 18. bis 25. Juni
Nachdem auf Grund eines Abkommens zwischen dem Beauftragten des Reichsdrucken...

Amerikanische Warenmärkte

Table with multiple columns showing market prices for various goods like coffee, cotton, and sugar in different months.

Devisenkurs

Table showing exchange rates for various currencies including London, Paris, and New York.

Börsen-Ratgeber
Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluss für das Geschäftsjahr 1937...

AG für Feinmechanik
Werner Jetter & Scheerer, Tübingen
Nach Tätig. erzielten Vorleistungen von 0,88 Mill. RM...

AG für Feinmechanik
Werner Jetter & Scheerer, Tübingen
Nach Tätig. erzielten Vorleistungen von 0,88 Mill. RM...

